

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Wegpreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des „Mittw. Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige unvorhergesehenen Verhältnisse der Zeitung, der Abonnenten oder der Verleger, ist die Verantwortung für die Fortsetzung oder Unterbrechung der Zeitung oder auf Abänderung des Wegpreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.  
65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die Kleinpolstige Zeile 15 W. Im Reklameteil die Zeile 40 W. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 40 W. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.  
Fernsprecher Nr. 110.

N 70.

Sonntag, den 24. März

1918.

**Diphtherie-Serum** mit der Kontrollnummer: 255 „Zweihundertfünfundfünfzig“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen **Ab schwächung zur Eingiehung bestimmt** worden.

Dresden, am 21. März 1918.

Ministerium des Innern.

376 II M  
1205

## Kleieverteilung

Dienstag, den 26. d. M., von 8—11 Uhr vormittags im Hirschberg'schen Hause, innere Auerbacherstraße 1. Es wird nur für Milchkuhe Kleie abgegeben.  
Eibenstock, den 22. März 1918.  
Der Stadtrat.

## Zuschußunterstützung

zur Reichsfamilienunterstützung wird **Dienstag**, den 26. und **Mittwoch**, den 27. März 1918, zur Auszahlung gebracht und zwar:

**Dienstag**, den 26. März, vormittags von 8—12 Uhr,

nachmittags " 2—5

**Mittwoch**, den 27. März, nur vorm. von 8—12 Uhr

in der bekannten Weise.

Die Zahlung erfolgt nur an Erwachsene gegen Vorlage der Ausweiskarte.

Eibenstock, den 21. März 1918.

Der Stadtrat.

## Vom Weltkrieg.

### Die nahende Entscheidung.

16000 Gefangene, 200 Geschütze erbeutet.

Nur in wenigen nichternen, schlichten Worten zeigen die vorgestrigen und gestrigen Berichte unserer Obersten Heeresleitung an, daß die mit höchster Spannung erwartete große Offensive begonnen hat. Mit wohl begründetem Vertrauen sieht das deutsche Volk den Tagen der Entscheidung entgegen. Niemand bei uns wird zweifeln, daß unsere Waffen nicht auch im Westen den Sieg erringen werden. Es ist nicht der Endkampf um Eroberungen, sondern der letzte Sturm um den Frieden. Unsere Feinde haben ihn gewollt, sie haben es abgelehnt, sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Sie suchten täglich aus neue noch Mitteln und Wegen, uns den Sieg streitig zu machen und den Frieden im Osten zu verhindern. Sie wollten nicht den Frieden, weil sie das Ende jüdischen und fürchten müssen, das ihnen ein niedererschmetterndes Urteil fällen muß. Der Kanzler sagte erst am letzten Montag, auf Engländer und Franzosen, auf Jaitener und Wilson falle die Verantwortung für das Blut, das noch fließen werde. Ja, sie haben die Laufende auf dem Gewissen, die in diesen Tagen auf blutiger Walfahrt ihr Leben lassen müssen, ihr junges Leben, das geschont werden konnte und sich nun dafür einsetzen muß, daß die Welt endlich von dem ewigen Druck des Krieges befreit wird, daß endlich die Zeit kommt, da die Waffen für immer ruhen und Handel und Wandel wieder friedliche Wege geht. Wir werden den 21. März als den Tag vermerken müssen, der nicht nur den Frühling brachte, sondern auch die Erlösung aus der unendlichen Spannung, die über der Welt lagerte. In England und Frankreich und nicht zuletzt in Italien wird man aufatmen. Dort war, wie so viel Nachrichten befundeten, die Nervosität derart gestiegen, daß jeder das Gefühl in sich trug, es werde etwas Furchtbares geschehen. Und mit allen Mitteln drückten die Behörden dieses Volksempfinden nieder. Sie suchten schöne Berichte zu formen, sie suchten Zuversicht zu wecken durch die Behauptung, die Deutschen würden sich die Köpfe einrennen, sie sprachen sogar davon, daß sie die Offensive machen würden, weil der Feind es nicht wagen könne. Und nun fällt alles, was hier aus der Not gelogen wurde, über den Haufen, nun hört man in London und Paris, in Rom und Newyork, daß die Artillerie der Deutschen, verbunden mit der der österreichischen Verbündeten, die Offensive einleitete. Die Völker, die uns feindlich sind, haben zu ihren Führern nicht das Vertrauen, dessen sich unsere Heeresleitung rühmen kann, und es wird nicht überraschen, wenn selbst der Mißerfolg den Engländern und Franzosen und den Italienern willkommen ist, wenn sie ihn hinnehmen als eine Schicksalsfügung, aber sich dankbar zeigen, daß endlich die Stunde kam, die ihnen Gewißheit brachte über

das, was so lange schwer und bleiern in der Luft lag.

Der heute morgen eingegangene gestrige Abendbericht läßt in seinen kurzen, aber inhaltreichen Sätzen erstmals die bisherigen Erfolge des im Gange befindlichen Kampfes greifbar in die Erscheinung treten und wir sind überzeugt, daß dieser Meldung bald weitere bedeutungsvolle folgen werden. Die Zuversicht unserer Heeresleitung ist immer groß gewesen, und wir alle hegen keinen Zweifel, daß dort, wo wir angreifen, auch gesiegt wird. Nicht Worte sind uns hierbei Zeuge, sondern glorreiche Taten. Der Frieden im Osten ist unserem Heere und seinen herrlichen Führern zu verdanken, der Frieden im Westen wird jetzt durch sie erstritten.

Die vorstehend erwähnte Meldung lautet:

(Amtlich.) Berlin, 22. März, abends. Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fère wurden in Fortführung unserer Angriffe erweitert. **16000 Gefangene, 200 Geschütze** wurden bisher gemeldet. Der Verdun blieb der Feuertampf gesteigert.

Die Bedeutung des deutschen Angriffs ist auch aus folgendem englischen Notizblatt ersichtlich:

London, 21. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Reuters Korrespondent an der britischen Front drahtet abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, an der Frontlinie zwischen Scarpe und Venduise zugebrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, scheint die gesamte Lage für den Augenblick erschüttert.

**Vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier nichts Neues.**

Wien, 22. März. Amtlich wird verkündet: Nichts Neues zu melden.

**Der Chef des Generalstabes.**  
Neue Berichte unserer erfolgreichen Kriegführung zur

### See

geben uns englische Zeitungen:

Berlin, 21. März. Die harte Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie schiedern drei neu eingetroffene Nachrichten des „Daily Telegraph“ vom 1. März, der „Daily News“ und der „Times“ vom 5. März. Unterstaatssekretär Kellaway teilte im Parlament mit: Einschränkungen im Munitionsbeschaffungswesen werden die teilweise oder vollständige Schließung gewisser Kriegsbedarfswarenfabriken nötig machen. 8000 Munitionsarbeiter seien bereits entlassen. Weitere bedeutende Entlassungen, sowie Kürzung der Arbeitszeit ständen bevor und bereiten den Gewerkschaften große Sorge. Ueber die Gründe dieser auffälligen Maßnahmen verlästet nichts, und man würde im Ungewissen tasten, wenn nicht wieder der redselige Herr Churchill am 11. Januar im amerikanischen Frühstücksklub

aus der Schule geplaudert hätte. Unsere Hissquellen, sagte er, sind erschöpft, unsere Heimstätten von Sorgen durchsucht, unsere Industrie, Finanzen und Einrichtungen im Kessel des Weltkrieges zusammengeschmolzen. Kommt uns zu Hilfe, kommt schnell, baut Schiffe, bringt Einfuhr lieber von fertigen Erzeugnissen als von Schiffsraum verdrängenden Rohstoffen. Wir wollen lieber Stahl statt Erz befördern, Granaten statt Stahl. Also Mangel an Schiffsraum ist der Grund für die Einschränkung der englischen Munitionserzeugung. Eine bessere Bestätigung der Erfolge unseres U-Bootkrieges können wir uns nicht wünschen.

Ueber eine neue Auszeichnung des kaiserlichen Führers der „Emden“ wird ferner gemeldet:

Berlin, 22. März. Seine Majestät der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Karl v. Müller, den früheren Kommandanten S. M. S. „Emden“ folgenden Erlaß gerichtet: Auf Grund Ihres Berichtes über die letzten Tage Ihres Kreuzers „Emden“ und dessen Endkampf verleihe Ich Ihnen hiermit in wärmster Anerkennung Ihres und Ihrer Besatzung fähigkeitsmäßigen und tapferen Verhalten den Orden Pour le Mérite. Sie haben den Namen Ihres Schiffes für alle Zeiten zu hoher Ehre gebracht, der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel tatkräftigster und ritterlichster Kreuzerführung gegeben. Den am Schluß Ihres Berichtes erwähnten Vorschlägen für Auszeichnungen des Schiffstabs und der Besatzung sehe Ich gern entgegen. Großes Hauptquartier, 19. März 1918. Wilhelm, I. R.

Zur Besignahme der holländischen Schiffe in Amerika wird noch berichtet:

Newyork, 21. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Reservemannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne gaben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Das Eisene Kreuz für Paasche und Dove. Dem ersten und zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Paasche und Dr. Dove, ist das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen und im Namen des Reichskanzlers vom Staatssekretär des Innern ausgehändigt worden.

Eine Reform unserer Diplomatie verlangten die „Leipz. N. Nachr.“, indem sie schreiben: Die eigenartigen Selbstbekenntnisse des Fürsten Richnowsky haben leider einen neuen Beweis erbracht, was alles wir ins Ausland geschickt haben, um dort diplomatisch das Deutsche Reich zu vertreten. Woran unsere Diplomatie — wenigstens seit Bismarcks Scheiden — gesitten hat, weiß jedermann.

# Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden **Kriegsanleihezeichnungen** entgegengenommen!